

Die Opfer

Ein Kommentar zu 3. Mose 1-7

William Kelly

Die Opfer

Ein Kommentar zu 3. Mose 1-7

William Kelly

Die Bibelzitate sind der „Elberfelder Übersetzung“ Version 2009 (Edition CSV Hückeswagen) entnommen.

1. Auflage 2011: © VCG
2. Auflage 2022: © VCG

Aus dem Englischen
(Artikelserie in "The Bible Treasury", Volume N 1–2).

Herausgeber: Verbreitung des christlichen Glaubens e.V., www.vcgv.de
Satz und Umschlaggestaltung: VCG

978-3-86311-083-3

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Das Brandopfer	13
Das Brandopfer eines Rindes – 3. Mose 1,1–9	14
Das Brandopfer eines Kleinviehs – 3. Mose 1,10–13 . . .	17
Das Brandopfer vom Geflügel – 3. Mose 1,14–17	20
Das Speisopfer	25
Hauptbestandteile des Speisopfers – 3. Mose 2,1–3 . . .	25
Verschiedenheiten beim Speisopfer – 3. Mose 2,4–10 . .	29
Auflagen zum Speisopfer – 3. Mose 2,11–13	35
Die Darbringung der ersten Früchte/Erstlinge – 3. Mose 2,14–16	40
Das Friedensopfer	45
Allgemeine Züge	45
Das Friedensopfer eines Rindes – 3. Mose 3,1–5	48
Das Friedensopfer eines Schafes – 3. Mose 3,6–11	52
Das Friedensopfer einer Ziege – 3. Mose 3,12–17	57
Das Sünd- und Schuldopfer	61

Inhaltsverzeichnis

Das Sündopfer für den Hohenpriester – 3. Mose 4,1–12	65
Das Sündopfer für die ganze Gemeinde – 3. Mose 4,13–21	70
Das Sündopfer für den Fürsten – 3. Mose 4,22–26	74
Das Sündopfer für jemand aus dem Volk – 3. Mose 4,27–35	77
Das Sünd- (Schuld-) Opfer – 3. Mose 5,1–13	80
Das Schuldopfer – 3. Mose 5,20–26	90
Die Gesetze der Opfer	95
Das Gesetz des Brandopfers – 3. Mose 6,1–6	95
Das Gesetz des Speisopfers – 3. Mose 6,7–11	99
Das Gesetz des Speisopfers für Aaron und seine Söhne – 3. Mose 6,12–16	105
Das Gesetz des Sündopfers – 3. Mose 6,17–23	108
Das Gesetz des Schuldopfers – 3. Mose 7,1–7	112
Das übliche Teil des Priesters – 3. Mose 7,8–10	116
Das Gesetz des Friedensopfers – 3. Mose 7,11–21	119
Das Verbot von Fett und Blut – 3. Mose 7,22–27	124
Eine Ergänzung zum Friedensopfer – 3. Mose 7,28–36 .	127
Eine zusammenfassender Rückblick – 3. Mose 7,37.38 .	132
Bibelstellenverzeichnis	137

Einleitung

Es ist wichtig, bei all diesen interessanten und lehrreichen Vorbildern in den ersten Kapiteln des 3. Buches Mose zu sehen, dass der HERR „aus dem Zelt der Zusammenkunft“ zu Mose redete. „Ich werde daselbst mit den Kindern Israel zusammenkommen. . . , um in ihrer Mitte zu wohnen“, so hatte Er im 2. Buch Mose gesagt. Er wohnte bei ihnen in erster Linie aus Gnade – doch nicht nur aus Gnade, sondern auch auf einer Grundlage der Gerechtigkeit. Das Passah und der Durchzug durch das Rote Meer waren Vorbilder der Erlösung. Das Blut des Lammes hatte den Kindern Israel Schutz gewährt, als der Zerstörer die Erstgeburt schlug und war die Grundlage für die Rettung durch die Todesfluten, in denen ihre Feinde umgekommen sind. Jetzt konnte Gott ihr Gott sein und unter ihnen wohnen. Von diesem Wohnort aus – dem Zelt der Zusammenkunft – kann Er Worte der Gnade und des Segens sprechen, und das tut Er hier.

Aber die Erlösung der Kinder Israel war noch keine ewige Erlösung. Das Gesetz hatte seine volle Gültigkeit, aber es brachte nichts zur Vollendung (Heb 7,19). Es handelte sich noch um den ersten Menschen; und wofür ist er zu achten, in dessen Nase nur ein Odem ist? Es war noch nicht der gekommen, der sagen konnte: „Ehe Abraham wurde, bin ich“ (Joh 8,58). Aber zu der für Israel

bestimmten Zeit kam – dem Fleisch nach – der Christus, der „über alles ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit. Amen.“ Er wurde geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz. So kam Christus, um in unendlicher Liebe ein Werk zu vollbringen, das der Würde seiner Person angemessen war, und zwar in jener Natur unseres Menschseins, in der wir überall und allezeit gegen Gott gesündigt hatten, und das nur noch schlimmer, nachdem Er sein Gesetz gegeben hatte und jede Übertretung und jeder Ungehorsam gerechte Vergeltung empfing. Doch in Ihm war jene Natur heilig, sowohl aufgrund seiner Fleischwerdung als auch durch den Geist der Heiligkeit in all seinem Dienst und Werk.

Deshalb war alle Hoffnung für den Gläubigen abhängig von dem zweiten Menschen, dem letzten Adam. Er verherrlichte nicht allein seinen Vater durch vollkommenen Gehorsam in seinem Leben, obwohl Er bis zum äußersten erprobt wurde in einer Welt, die für Ihn eine Wüste war, sondern Er verherrlichte Ihn als Gott in seinem Tod für die Sünde. Darum hat Gott Ihn sogleich in sich selbst verherrlicht, bevor Er sein universales Reich empfangen wird und in Herrlichkeit vor der Welt erscheinen wird. Indem sie den Herrn kreuzigten, verschuldeten sich Juden und Heiden, von Satan aufgereizt, in Verblendung und Trotz gegen den Heiligen und Wahrhaftigen. Doch eben durch das Kreuz bewirkte Gott sein Werk der Versöhnung für alle, die glauben, und fügte sie zu einem Leib, der Versammlung, zusammen. Ebenso wird Er demnächst für Israel Heilung bringen und für alle Nationen in den Tagen des kommenden Reiches. Ja, Er wird durch das Kreuz alle Dinge mit sich selbst versöhnen, es seien die Dinge auf der Erde oder die Dinge in den Himmeln.

In diesen Vorbildern der Opfer werden die verschiedenen Aspekte des Werkes Christi dargestellt. Doch müssen wir an das erinnern, was der Apostel erklärt, dass nämlich das Gesetz nur „einen Schatten der zukünftigen Güter“ hat. Denn das „Ebenbild“ kann allein in jenem Werk selbst gesehen werden, in seiner unüberbietbaren Vortrefflichkeit. Wir haben hier ein Zeugnis von der vielseitigen Fülle des Werkes Christi, wie allein Gott es geben kann.

Zuerst haben wir die drei Opfer lieblichen Geruchs dem HERRN, wo das Ganze, wie beim Brandopfer, oder ein Teil, wie beim Speis- oder Friedensopfer, auf dem ehernen Altar als Feueropfer Ihm verbrannt wurde. Sie ermöglichen einem einzelnen – „ein Mensch von euch“ – persönlich Gott zu nahen, indem er sein Opfer darbringt (Kapitel 1–3). Dann folgen in den Kapiteln 4 und 5 das Sünd- und das Schuldopfer. Schließlich werden in den Kapiteln 6 und 7 die Gesetze der verschiedenen Opfer aufgeführt, die deutlich machen, wo Gemeinschaft möglich war oder wo davon ausgeschlossen werden musste.

Es sollte beachtet werden, dass wir weitere bemerkenswerte Opfer noch an anderen Stellen finden, ohne dass sie in diesem 3. Buch Mose, das sich dem Thema ausführlich widmet, näher beschrieben werden. So wird „das Tägliche“ bereits im 2. Buch Mose als das beständige Opfer eingeführt, ein Lamm auf dem Altar am Morgen und ein anderes zwischen den zwei Abenden (2. Mo 29). Die Annehmlichkeit des Lagers, in dessen Mitte der HERR wohnte, wird durch das beständige Brandopfer sichergestellt. Deshalb war seine Erwähnung schon in dem Buch der Erlösung unter den Büchern des Pentateuchs höchst passend.

Andererseits wird Schlachten und Verbrennen der roten jungen Kuh ausführlich nur im 4. Buch Mose beschrieben, weil es um die besondere Vorsorge für Befleckungen auf dem Weg geht (4. Mo 19) und dieses Buch die Wüstenreise des Volkes Gottes behandelt. So haben wir auch nur hier die gnädige Einrichtung eines Passahs im zweiten Monat für solche, die wegen einer zeitweiligen Verunreinigung das erste Passah versäumt hatten (4. Mo 9). Dagegen war das Passahopfer als solches bereits im zweiten Buch eingesetzt und ausführlich als die Grundlage der Erlösung dargestellt worden. An keiner anderen Stelle findet sich eine so eingehende Beschreibung. Tatsächlich hören wir nichts von Blut, das auf die Türpfosten gesprengt wurde – eines der markantesten Zeichen – außer bei dieser ersten Gelegenheit.

Und was wiederum könnte für das 5. Buch charakteristischer sein als die Darbringung der Erstlinge aller Frucht (5. Mo 26)? Dieses Buch, das an der Grenze des verheißenen Landes geschrieben wurde – als die Wanderung durch die Wüste bereits beendet war – betrachtet den Einzug des Volkes in ihr Erbteil. Der Israelit sollte von den Erstlingen aller Frucht des Erdbodens, den der HERR, sein Gott, ihm gab, nehmen und in einen Korb legen und an den Ort gehen, den Er erwählen würde, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen. Dem Priester bekannte er, dass er in das Land, das der HERR ihnen gegeben hatte, gekommen war. Und wenn der Priester den Korb vor den Altar hinstellte, sollte der Israelit sagen: Ein umherirrender (umkommender) Aramäer war mein Vater, und er zog nach Ägypten hinab und vermehrte sich daselbst und wurde bedrückt durch harten Dienst. Aber der HERR sah und hörte und führte uns machtvoll heraus und brachte uns in dieses Land, das von Milch und Honig

Dieser Teil ist in der Leseprobe nicht enthalten.

erlaubt. Deshalb war es notwendig, jeden Missbrauch dieses Vorrechts streng zu verbieten. Dieses Verbot bezog sich auf alle ohne Ausnahme. In Kapitel 6,1–2 wurde das Wort an Aaron und seine Söhne gerichtet, und es erstreckt sich bis zu dieser Stelle in Kapitel 7,28.29, wo Mose geboten wird, zu den Kindern Israel zu reden. Kein Fett der Opfertiere durfte gegessen werden, noch das Fett von Aas oder von Zerrissenem. Und jeder Genuss von Blut war absolut verboten: Nicht nur die innere Energie, sondern auch das Leben war dem HERRN heilig, und Er duldete keine Einmischung in seine alleinigen Rechte und Ansprüche.

Nach dem gleichen Grundsatz beanspruchte eine neue Mitteilung des HERRN in den Versen 28–36 von dem Friedensopfer das Brust-Webopfer und das Schenkel-Hebopfer. Die Brust sollte für die ganze priesterliche Familie, Aaron und seine Söhne, sein, der Schenkel für den opfernden Priester, beides als das jeweils für ewig zu leistende bestimmte Teil von Seiten der Kinder Israel. So hatte der HERR seinen Anteil, und der Israelit war frei zu genießen, er selbst, seine Familie und irgendein Israelit, den er zur Teilnahme einladen mochte, vorausgesetzt und nur dann, wenn sie alle rein waren. Nur in dieser letzten Mitteilung finden wir, und zwar in betont feierlich-ernster Sprache, dass der HERR ein besonderes Teil beanspruchte, und das nicht, um die Gemeinschaft zu schwächen, sondern um sie zu vertiefen. Mit Aaron und seinen Söhnen sind, wie wir gesehen haben, Christus und die Seinen gemeint. Eine Gemeinschaft, die nicht das Haupt und den Leib, ja alle Heiligen, vor Augen hat, reicht für uns bei weitem nicht hin. Wenn der Apostel an die Versammlung Gottes schreibt, die zu Korinth ist, an die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen, so fügt er hinzu „samt allen, die an jedem Ort

den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, sowohl ihres als unseres Herrn“. Und für die Heiligen und Treuen in Christus Jesus, die zu Ephesus waren, betet er, dass Christus durch den Glauben in ihren Herzen wohnen möge, dass sie gewurzelt und gegründet seien in Liebe, um völlig zu erfassen die Breite und Länge und Tiefe und Höhe und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, damit sie erfüllt sein möchten zu der ganzen Fülle Gottes.

Das Hebopfer war absoluter als das Webopfer, obwohl dasselbe Opfer fallweise mit dem einen oder dem anderen Namen bezeichnet wurde, entsprechend dem jeweiligen Aspekt. Ersteres war nicht das Ganze, sondern ein Teil dessen, was dem HERRN geopfert wurde. Die Brust als Ganzes wurde gewebt, der rechte Schenkel gehoben, Symbole der völligen Zuneigung und der Stärke, die Lasten am besten tragen konnte. Christus und die Seinen in der Nähe Gottes genießen gemeinsam die Liebe; Er als der Priester, der opfert, findet seine besondere Freude in dem, was die Stütze der Schwachen abbildet. Doch das Fett oder die innerliche Energie, wie das Blut, waren des HERRN Teil. Während alle ihre Gemeinschaft in Christus hatten, hatte jeder auch das, was ihm in besonderer Weise zukam, und zwar auf unveränderlichem Grund und für immer. Die Gemeinschaft der Heiligen war in Israel noch nicht möglich, wie sie in der Versammlung Gottes aufgrund der Erlösung genossen wird; doch dieses Abbild nahm in seinem Maße in schöner Weise die Wirklichkeit vorweg.

Eine zusammenfassender Rückblick – 3. Mose 7,37.38

„Das ist das Gesetz für das Brandopfer, für das Speisopfer und für das Sündopfer und für das Schuldopfer und für das Einweihungsoffer und für das Friedensopfer, das der HERR Mose geboten hat auf dem Berg Sinai, an dem Tag, als er den Kindern Israel gebot, ihre Opfergaben dem HERRN darzubringen, in der Wüste Sinai“ (3. Mo 7,37.38).

Die Einsetzung, oder genauer „das Gesetz“ der Opfer, schließt mit den Versen 37 und 38 ab.

Christus, das Opfer Christi, ist die Wirklichkeit, in der alle Schattenbilder zusammentreffen. Ihre verschiedenen Farben verschmelzen gleichsam miteinander und bilden jenes vollkommene Licht, an dem Gott seine Wonne fand als der Entfaltung seiner Natur in seinem Sohn, der in Gnade und Wahrheit Mensch wurde für den Menschen, der sonst weder das eine noch das andere gehabt hätte, jetzt aber durch den Glauben beides erlangte. Und dies in einem Opfer, das nicht nur die Sünden des ersten Menschen trug, sondern ihm die Annehmlichkeit des zweiten Menschen verlieh, zu einem Wohlgeruch der Ruhe vor Gott.

Zweifellos hat die reiche Gnade in dem Werk Christi geistlicherweise eine echte und beständige Wirkung auf den Gläubigen – eine Wirkung, die auch entsprechend tief sein sollte. Wir lieben Ihn, weil Er uns zuerst geliebt hat; wir hassen die Sünden, unsere eigenen, aber auch alle anderen. Durch den Glauben sehen wir

das schonungslose, die Fassungskraft des Geschöpfes übersteigende Gericht, durch das Gott am Kreuz Christi mit der Sünde abgerechnet hat. Aber es ist ein Irrtum und eine Verkehrung des Wortes, in dem Brandopfer oder dem Speisopfer oder dem so genannten Friedensopfer unsere eigene Hingabe sehen zu wollen, wie gesegnet auch immer die Wahrheit in den Opfern auf unsere Herzen einwirken mag. Vielmehr sind wir berufen, im Glauben nicht nur unseren äußersten Mangel, sondern den radikalen Gegensatz zwischen unserer gefallenen Natur und dem, was wir an Christus im Leben und Sterben gesehen haben, anzuerkennen, als Er in der Tat geprüft wurde durch eine Feuerprobe, wie sie weder Adam noch einer seiner Nachkommen je kennen gelernt hat. Denn in jedem Augenblick seines Lebens war Er ebenso vollkommen wie in der Hingabe seiner selbst in den Tod, und zwar im Gehorsam zu Gottes Verherrlichung nicht weniger als im Tragen unserer Sünden an seinem eigenen Leib auf dem Holz. Und im Ergebnis bringt Er uns in den Genuss der Gemeinschaft mit Gott, mit dem Priester und mit allen Heiligen, ob sie nun in diese heilige Nähe eintreten oder ob bei ihnen alles unklar und verschwommen bleibt, wie es von vielen Gläubigen leider gesagt werden muss.

So haben wir den Christus gelernt, indem wir Ihn gehört haben und in Ihm gelehrt worden sind, wie die Wahrheit in dem Jesus ist, der ja selbst die Wahrheit ist (Eph 4,20.21). Zweifellos konnte der Apostel noch mehr hinzufügen angesichts der Tatsache, dass Er ja nicht nur der Erstgeborene aller Schöpfung ist, sondern auch der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, ja das Haupt des Leibes, der Versammlung. Er konnte darauf hinweisen, dass wir den „alten Menschen“ unserer früheren Lebensweise, der

sich in betrügerischen Lüsten verdirbt, ausgezogen haben, dass wir im Geist unserer Gesinnung erneuert werden, dass wir den „neuen Menschen“ angezogen haben, der nach Gott erschaffen wird in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit. Solche Vorrechte übersteigen das, was die Opfer beinhalten, was sich aber, im Licht Christi richtig gedeutet, dem Glauben in leuchtendem Glanz darbietet.

Die Opfer für Sünde und Schuld waren vergleichsweise negativ und befassten sich hauptsächlich mit den mannigfachen traurigen Formen der Sünde im Allgemeinen und den Verschuldungen in der verantwortlichen Beziehung zu dem HERRN. Sie konnten freilich keine vollständige Vergebung verkünden, denn das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, war noch nicht vergossen worden zur Reinigung von aller Sünde. Doch sie reden von Ihm, der voller Mitgefühl und Gnade ist, langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit, der Güte bewahrt auf Tausende hin und Ungerechtigkeit, Übertretung und Sünde vergibt. Aber wie die Opfer lieblichen Geruchs die göttliche Liebe in Christus positiv durch überströmende Güte erwiesen, so bezeugten jene Opfer für Sünde und Schuld diese Liebe darin, dass Gott dem Menschen auch in der Abscheulichkeit seiner Sünde, in seinem Elend und seinem Ruin begegnete. Ohne Zweifel werden Glaube und Selbstgericht vorausgesetzt; aber ihre Wirksamkeit liegt einzig und allein in Christus, der durch das Opfer vorgebildet wird. Israeliten, die sich lediglich auf die Form und den Buchstaben stützten, empfangen keine Heiligung, die über die Reinigung des Fleisches hinausging; solche aber, die in ihrem Herzen auf den Messias hinstarrten, empfingen geistlichen Segen und wandelten untadelig in allen Geboten und Verordnungen des HERRN.

Die vorherrschende Wahrheit, die überall durchscheint, ganz gleich, wie sich die Schatten der zukünftigen Dinge in ihrer Gestalt unterscheiden, ist die, dass der Körper (oder: das Eigentliche) Christi ist (Kol 2,17). Der Heilige Geist wirkt, und der Vater zieht. Aber den Berufenen, sowohl Juden als Griechen, ist Christus Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Der Welt mag seine Kreuzigung tönlich erscheinen; aber das Tönliche Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen. Und aus Ihm sind wir in Christus Jesus, der, weil Er für uns starb, uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung, so dass nur übrig bleibt, uns seiner allein zu rühmen.

So sieht sich die Seele, die ihre Unwürdigkeit und ihr Versagen tief fühlt, auf Christus und sein Werk geworfen. Dorthin weist uns der Geist, um Frieden zu finden; Christus hat ihn durch das Blut seines Kreuzes gemacht. Darum ist der Gläubige berechtigt, ihn zu genießen. Er ruht auf dem Wert, den Gott diesem Blut beimisst, und weil es darin keine Veränderung gibt, sollte auch der Friede des Gläubigen unveränderlich sein. Der Geist bezeugt nicht nur, dass es ein vergleichbares Werk nicht gibt, dass mithin kein anderes Werk ihm an die Seite gestellt werden kann, sondern dass Gott der Sünden und Ungerechtigkeiten derer, die glauben, nie mehr gedenken wird. Eine Reinigung ihrer Füße, die sich auf den unsauberen Wegen dieser Welt beschmutzen, ist notwendig, und sie geschieht immer wieder, weil der Herr Jesus unser Sachwalter beim Vater ist. Die Sühnung aber behält beständig ihren Wert; und die Waschung mit Wasser durch das Wort findet Anwendung, wann immer sie nötig ist; nicht als ob der Anbeter, einmal gereinigt, seine Beziehung und Nähe zu Gott verlöre, sondern um die Gemeinschaft

wiederherzustellen, die durch eine Sünde unterbrochen wurde. Das eine Opfer bleibt in seiner gesegneten Wirkung immer wirksam, aber die Sachwalterschaft vollzieht sich durch das Wort und den Geist Gottes, um das Versagen des Gläubigen mit dieser Norm in Übereinstimmung zu bringen. Gott ist in der Tat treu, und wir haben in Christus einen lebendigen Heiland; wir haben nicht nur seinen Tod, so unermesslich und kostbar dieser ist: Er selbst ist alles und in allen.

Bibelstellenverzeichnis

1. Mose

3,21.....117
27 117

2. Mose

16,16.38..... 107
22,31.....126
29 9

3. Mose

1 49, 105
1,1 14
1,10..... 17
1,14 20 f.
2 105, 121
2,1..... 25
2,3..... 65
2,4 29 f.
2,11 35 f.
2,14..... 40
3,1 48 f.
3,6 52 f.
3,12..... 57

4,1..... 111
4,1–12 65 f.
4,13–21 70 f.
4,22–26 74
4,27–35 77 f.
5,1–13 80, 82
5,14..... 115
5,14–19 85 f.
5,20–26 90 f.
6,1..... 95
6,7 99 f.
6,12..... 105
6,17..... 108
6,18..... 65
6,22..... 65
7,1 112 f.
7,1.6 65
7,8..... 116
7,10..... 118
7,11 47, 119 f.
7,19.20 37
7,22 124 f.
7,28 127 f.

7,37.38	132	4	118
10	116	Markus	
14	88	9	39
16	11	9,49	39
17	52	Lukas	
19,20–22	86	1,35	26, 33
23,10	37	3,21.22	32
23,15	40	3,22	33
4. Mose		4	118
5,5–10	86	7	63
6	86	15	63
9	10	Johannes	
19	10, 111 f.	6	29, 102
5. Mose		6,27	32
26	10	8,58	7
1. Samuel		10,17.18	50
2,12	111	13	76 f.
Nehemia		13,31	16
8,10	126	13,32	65
Psalms		Apostelgeschichte	
40	15	10,38	33
51	26	13,38	19
Hesekiel		15	127
40,38.42	89	Römer	
42,13	89	3	64
44,29	89	5,21	18
Amos		8,32	11
4,5	37	1. Korinther	
Matthäus		3,21	35

5	32, 36	2,10	32
10	56	2,14	26
10,13	42	3,1	101
11	123	3,6	96
11,27	124	7,19	7, 67
Galater		9,8	11
3,28	116	10	15
5,9	37	11,40	52
Epheser		1. Petrus	
1	64	2	102
2,12	75	2,24	62
4,20.21	133	1. Johannes	
5,2	62	2,1	76 f., 110
Kolosser		5,1	106
1	27	Offenbarung	
2,17	135	14,11	99
Hebräer		18,8	99

